

Beiträge zur Geschichte der Pharmazie

Mitteilungsblatt der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e.V.

Beilage der Deutschen Apotheker-Zeitung

Redaktion: G. E. Dann

21. Jahrgang

1969 Nr. 1

Die Sammlung für Pharmaziegeschichte in Cluj (Klausenburg), Rumänien

Von Eva Crişan



Abb. 1. Teil der Freske aus dem Jahre 1789 in der Offizin der ehemaligen Apotheke.

Die erste Apotheke in Cluj wurde 1573 errichtet, kurze Zeit nach der Gründung der Apotheken in Sibiu (Hermannstadt), Bistriţa (Bistritz) und Braşov (Kronstadt). Sie war zuerst Gemeindeapotheke. Seit 1752 wurde sie verschiedenen Privatapothekern konzessioniert.

Die Apotheke „Zum heiligen Georg“, wie sie genannt wurde, bestand als solche bis 1949. Das Lokal dieser ersten Clujer Apotheke, die ununterbrochen fast vier Jahrhunderte in Betrieb war, beherbergt heute die Sammlung für Pharmaziegeschichte.

Das Gebäude ist nach Ansicht von Fachleuten im 14. Jh. erbaut, wurde aber im Laufe der Zeit mehrmals verändert. Sein heutiges Aussehen hat das Haus seit der zweiten Hälfte des 18. Jh. Aus dieser Zeit stammt auch eine schöne Wandmalerei mit pharmazeutischen Symbolen, die einen der Ausstellungsräume schmückt (Abb. 1). Dieser hat eine Zeitlang der Apotheke als Offizin gedient.

Die ersten Stücke von pharmaziegeschichtlichem Interesse, die das Museum heute besitzt, wurden schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts gesammelt. Im Jahre 1905 waren ungefähr 200 pharmaziehistorische Objekte zu einer kleinen Sammlung zusammen-

gefaßt und eine Zeitlang in einem Raum des Historischen Museums in Cluj ausgestellt. Sie vermehrten sich rasch durch Erwerbungen und Schenkungen, so daß sie heute über 2000 Exponate umfaßt. Dabei befinden sich Möbel aus Apotheken, Gefäße zur Aufbewahrung von Medikamenten, pharmazeutisches Instrumentarium, alte Gewichte und Waagen, nicht mehr gebräuchliche Arzneimittel, mineralische und pflanzliche Drogen, die zeitweilig zum Unterricht von Apothekerpraktikanten dienten, sowie alte medizinisch-pharmazeutische Druckschriften.



Abb. 2. Farbiges Glasfenster aus einer Apotheke in Cluj.

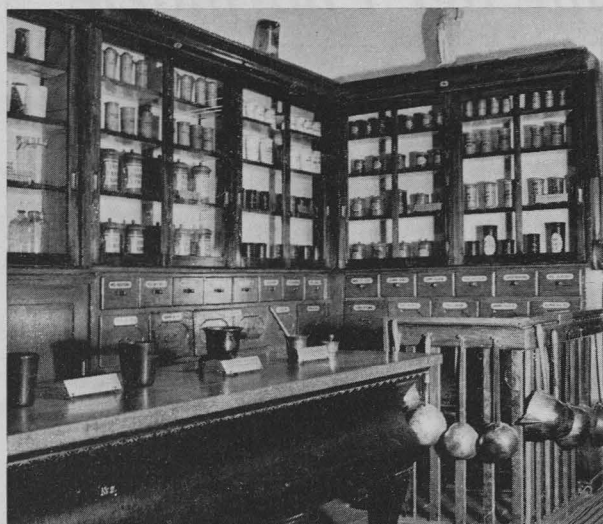


Abb. 3. Ansicht aus Raum 2 des Museums.

In ihrer großen Mehrzahl stammen unsere Museumsobjekte aus alten siebenbürgischen Apotheken. Nur wenig Stücke, vor allem Standgefäße, wurden aus Apotheken erworben, die außerhalb des Gebietes unseres Heimatlandes lagen.

Organisatorisch gehört die Sammlung für Pharmaziegeschichte zum Museum für Geschichte in Cluj.

Die Ausstellung in ihren heutigen Form ist auf vier Räume verteilt, konnte aber nicht entwicklungsgeschichtlich organisiert werden. Wir waren gezwungen, uns an die Bestimmung zu halten, welche die einzelnen Räume in der alten Clujer Apotheke hatten, die heute die Sammlung beherbergt. Da wir nur einen kleinen Teil der Originalmöbel aus der ehemaligen Apotheke besitzen, ließ sich ihr einstiges Aussehen nur in geringem Maße wiederherstellen.

Selbstverständlich können wir im Rahmen der vorliegenden Arbeit unsere Sammlung nicht im einzelnen beschreiben. Trotzdem wollen wir einen flüchtigen Blick in die vier Ausstellungsräume werfen. Der erste von ihnen ist die Eingangshalle, wo u. a.

ein schönes mehrfarbiges Glasfenster zu sehen ist (Abb. 2), das aus einer alten Clujer Apotheke stammt. Hier sind auch Mörser und verschiedene Standgefäße ausgestellt.

Der zweite Raum ist die ehemalige Kräuterkammer der Apotheke; er ist ganz mit Originalmöbeln ausgestattet (Abb. 3). Außerdem ist hier ein Rezepturtisch aufgestellt, der aus der Apotheke „Zur heiligen Dreifaltigkeit“ in Gherla stammt. Von den übrigen Stücken sind die aus dem 17. bis 18. Jh. stammenden Mörser und Schmelztiegel erwähnenswert. Auf einem Mörser ist



Abb. 5. Ansicht aus Raum 3 des Museums.



Abb. 4. Glasflaschen zur Aufbewahrung von Liebestranken (18. Jh.).

das Jahr 1667 als Herstellungsdatum vermerkt. In diesem Raume befinden sich auch zwei im Barockstil gearbeitete, mit pharmazeutischen Symbolen und Heilkräuterabbildungen bemalte Apothekenschränke. In ihnen sieht man hölzerne Standgefäße aus der ältesten siebenbürgischen Apotheke „Zum schwarzen Adler“ in Sibiu sowie Standgefäße aus Fayence, darunter eine schöne Reihe im Barockstil. Auch eine tragbare Apotheke aus dem 19. Jh. und ein homöopathischer Arzneikasten sowie verschiedene pharmazeutische Instrumente sind zu erwähnen. Als Merkwürdigkeiten müssen einige buntbemalte Glasflaschen mit scherzhaften Inschriften genannt werden, die zur Aufbewahrung von aphrodisiakischen Tränken dienten. Hier eine dieser Inschriften: „glaub das ich dir sey bis an mein ende Treu“. Das Gefäß stammt aus dem Jahre 1744 (Abb. 4).

Der dritte Raum, das einstige Apothekenlaboratorium, enthält keine alten Möbel (Abb. 5). Hier werden seit langem außer Gebrauch gekommene Arzneimittel ausgestellt, darunter die folgenden: *Castoreum moscovitense*, *faba sancti Ignatii*, *resina guaiaci*, *theriaca venetiana*, *piper longum*, *asphaltum syriacum sive judaicum*, *spongia pressa*, *candelae fumales rubrae*, *hyraceum*, *pulvis mumiae verae*, *lapis haematitis*, *rasura cornu cervi*, *cutamen nucum juglandis*, *carbo spongiae*, *oculi cancrorum*, *stictus marinus*, *moschus helminthocorton* u. a.

Erwähnenswert ist der Umstand, daß sich einige dieser Stoffe noch in ihren Originalverpackungen befinden, wie z. B. *Theriaca venetiana* in einem Metallröhrchen oder Mumienspulver in Papierkapseln in einer Spanschachtel. Erwähnung verdienen auch alte aus dem 18. bis 19. Jh. stammende Rezepte, der erste Äthernarkoseapparat, der in unserem Lande verwendet wurde, Petschafte einiger Apotheken aus dem Beginn des 18. Jh. und das Siegel der medizinisch-chirurgischen Schule von Cluj. Unter dem pharmazeutischen Gerät, das im dritten Raume ausgestellt ist, befinden sich auch große Mörser zum Zerstampfen von Mineralien, Hölzern und Rinden sowie ein Perkulator. Auch pharmazeutische Standgefäße fehlen nicht, von denen wir künstlerische Fayence-Gefäße der Manufaktur in Ofen, Zinngefäße und schließlich eine Sammlung von Meßgläsern erwähnen. Eine schöne Reihe von bemalten Glasgefäßen mit Signaturen aus dem 18. Jh. in einem Glasschrank schmückte einst die Regale der Apotheke, die heute das Museum beherbergt.

Der vierte Raum ist zweifellos der interessanteste; er diente eine Zeitlang als Offizin der Apotheke. Seine gewölbte Decke und die Wände sind mit der obenerwähnten Freskenmalerei geschmückt. Ihre dunklen Farbtöne, in denen Violett vorherrscht, sollten jenen mystisch-geheimnisvollen Eindruck erwecken, der den Apotheken des Mittelalters eigen war.

Die Einrichtung des Raumes ist im Empirestil gehalten. Sie gehörte aber nicht zu dieser Apotheke. Außerdem fällt ein Schrank des 16. Jh. auf, der aus der Apotheke „Zum schwarzen Adler“ in Sibiu stammt (Abb. 6). Interessant ist ein Gestell in Schlangenform, zum Aufhängen von Waagen, von dem auch heute noch ein kleines ausgestopftes Reptil herabhängt (Abb. 7). Von den zahlreich hier ausgestellten Standgefäßen aus Holz, Fayence, Porzellan und Glas sind diejenigen erwähnenswert, die noch Si-



Abb. 6. Apothekenschrank aus dem 16. Jh.

gnaturen mit alchimistischen Zeichen tragen. Auch auf Reihen von schönen pharmazeutischen Gefäßen aus den Manufakturen von Holič, Batiz, Stupava und Iglo ist hinzuweisen. Die meisten der aufgemalten Signaturen sind wahre Kunstwerke.

In einem aus einer Apotheke stammenden Bibliotheksschrank mit dem Herstellungsdatum 1736 werden alte pharmazeutische Druckschriften aufbewahrt, von denen einige im 16. und 17., andere im 18. Jh. gedruckt worden sind. Interessant ist die Sammlung von Pharmakopöen, darunter die erste rumänische Pharmakopöe neben österreichischen, französischen, deutschen und anderen. Bemerkenswert sind auch alte Lehrbücher der Chemie, Botanik usw.

Unter den Ausstellungsstücken in diesem letzten Raum seien nur noch die Diplome einiger Apotheker aus Siebenbürgen und die Glasausstattung eines pharmazeutischen Laboratoriums aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts erwähnt.

Selbstverständlich besitzt das Museum auch ein Magazin, wo Fachleuten das Material zur Verfügung gehalten wird, das nicht ausgestellt werden konnte.

Für die Zukunft ist die Einrichtung einer Alchimistenküche in den geräumigen Kellern der einstigen Apotheke geplant.

Die zahlreichen Museumsbesucher, unter ihnen Fachleute der verschiedenen Zweige medizinisch-pharmazeutischer Tätigkeit, Studenten der Pharmazie- und Medizingeschichte u. a., suchen und finden in unserer Sammlung ein reiches dokumentarisches Material.

Anschrift der Verfasserin: Dr. Eva Crişan, Str. Emil Isac nr. 2, Cluj (Rumänien)

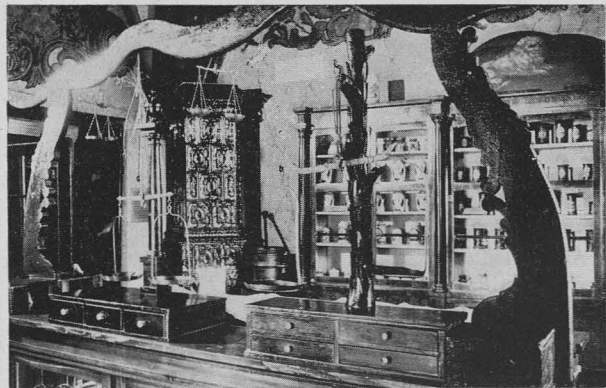


Abb. 7. Ansicht aus Raum 4 des Museums mit dem Wagenhalter in Schlangenform.

Aus dem Pharmaziehistorischen Institut Dr. Helmut Vester,
Neuß am Rhein

Pharmacia in nummis

(2. Mitteilung)

Von Helmut Vester

Vorwort:

Die freundliche Aufnahme der ersten Mitteilung*) zu v. a. Thema haben den Verfasser zu dieser zweiten Mitteilung angeregt.

Es konnten mittlerweile die Systematik und auch die Bibliographie dieser Spezial-Numismatik erheblich erweitert werden, so daß sie nunmehr eine gute Grundlage für eine Dokumentation dieser Abteilung der Pharmaziegeschichte bilden.

Bewußt hat der Verfasser seine eigene Kollektion und die entsprechenden Literaturangaben über das eigentliche pharmaziehistorische auch auf das Gebiet der „Medicina und Scientia naturalis in nummis“ ausgedehnt, da ja diese Wissenschaften mit der Pharmazie eng verbunden sind und oft Überschneidungen im Thema vorkommen.

Die großen Abschnitte der Systematik wurden beibehalten und nur einige Unterteilungen ergänzt und zum Teil durch Beispiele belegt.

Hinweis auf vorhandene Bestände in Museen und privaten Sammlungen

Neben den bereits in der ersten Mitteilung genannten Sammlungen konnten weitere ermittelt werden, die entweder ganz oder zum Teil das v. a. Thema zum Gegenstand ihres Sammelgebietes haben.

Zum Beispiel befindet sich in *Middelburg* (Holland) im Stadtmuseum nach Kriegszerstörung der großen Münzsammlung eine numismatische Abteilung im Wiederaufbau, die viel „Pharmazeutisches“, vor allem das heimatgebundene Münzgut, enthält.

In *Leiden* (Holland) wird eine kleinere, aber interessante naturwissenschaftliche Medaillen-Sammlung im „Rijks-Museum voor de Geschiedenis der Natuurwetenschappen“ aufbewahrt.

Das „Koninklijke Penningkabinet“ in *Den Haag* (s'-Gravenhage) (Holland) enthält viel einschlägiges Material, vor allem auch an antiken Münzen. Von seinem Bestand z. B. an *Silphium*-Münzen wurden dem Verfasser für sein Bildarchiv Fotografien zur Verfügung gestellt, wofür auch an dieser Stelle dem Leiter des Kabinettes, Herrn Direktor Dr. H. Enno van Gelder, nochmals gedankt sein soll.

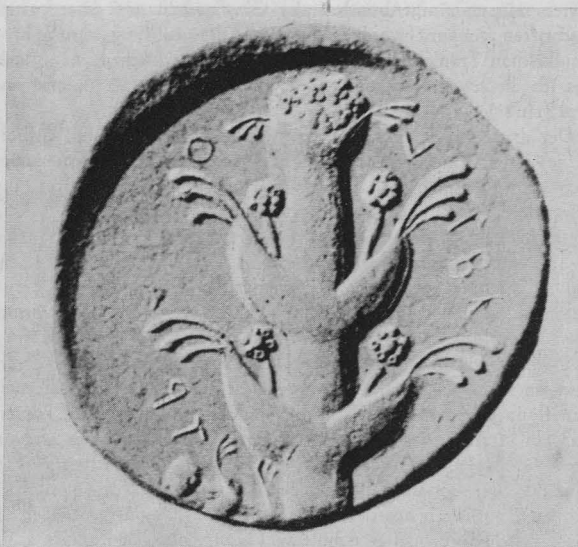
Es sei nicht vergessen, auf die schöne Medaillen-Sammlung (Ärzte und Naturwissenschaftler) hinzuweisen, die sich im „Medizinisch-Pharmazeutischen Museum der Universität“ in *Amsterdam* befindet und von Herrn Priv.-Doz. Dr. Wittop Koning liebevoll betreut wird.

In *Eupen* (Belgien) pflegt Herr Apotheker Max Maréchal innerhalb seiner größeren allgemeinen Sammlung das v. a. Gebiet und hat es erweitert u. a. um das Thema: „Waagen auf Münzen (Gold), Medaillen und Briefmarken.“

Das sehenswerte metrologische Museum des Herrn Léon Pirotte in *Verviers* (Belgien), Impasse Gouvy 21, sammelt u. a. auch Münzen und Medaillen, die Darstellungen von Waagen zeigen.

In *Brüssel* 1/5, rue du Musée, führt Herr Jean Lippens durch die Bestände des „Cabinet des Médailles“, in dem sich wichtige Vertreter des pharm.-histor. Themas befinden.

In *Brügge* ist das „Gruuthuse Museum“, das seiner sehenswerten Münz- und Medaillen-Sammlung einen ganzen Saal eingeräumt hat. Auch hier ist die „Scientia naturalis“ vertreten. Der Leiter dieses Münz-Kabinetts ist Juliaan Taelman, gleichzeitig Vorsitzender „van het Europees Genootschap voor Munt-



Silphium-Münzen. Etwa 4./5. Jahrh. v. Chr. Lit.: Imhoof-Blumer und Otto Keller: Tier- und Pflanzenbilder auf Münzen und Gemmen des klassischen Altertums. Leipzig 1889.

en Penningkunde (Afdeling Brugge)“: Sint-Kruis (Brugge), Molenstraat 52.

Herr Dozent Dr. Alfons Lutz, *Basel*, genehmigte frdl. die Anfertigung einer Liste der im „Schweizerischen Apotheken-Museum“, *Basel* (am Totengäßlein), vorhandenen Münzen und Medaillen. Es sind die folgenden**):

AR-Münze auf Christ. Alb. Th. *Billroth*, 2 Schilling, Republik Österreich.

AU-Hanbury-Medaille v. 1879.

AU-Flückiger-Medaille v. 1892.

Medaille auf Burkhard *Reber* v. 1893 (in AU; AR u. AE).

Zwei *Liebig*-Medaillen AE/1928.

Zwei Erinnerungsmedaillen d. Schweizer-Gebirgsanität, AE. 1914/15; 1916/18.

*) H. Vester, „Pharmacia in nummis“, systematische Einteilung der „Pharmaziehistorischen Numismatik“, in: Zur Gesch. der Pharmazie/ Gesch.-Beilage der Deutschen Apotheker-Zeitung, 17 (1965) Nr. 1, S. 1–3.

AE Med. des Fonds zur Förderung der pharmazeut. Wissenschaften in der Schweiz.

Pestdukat, AU.

Zinn-Med. auf Michael Schuppbach.

AE Med. auf Johannes Frobenius, 1840.

AE Erasmus-Medaille von Hans Frey, 1907 (1466—1536).

Flückiger F. A., Gipsabdruck des Bronzereliefporträts in der Pharmazieschule in Straßburg.

Thoms, Hermann, AE-Plakette.

Tschird, Alexander, AE-Plakette.

Vogel, August, AE-Tafel.

(Diese v. a. Medaillen und Plaketten wurden beschrieben von Prof. Dr. J. A. Häfliger in seiner „Pharmazeut. Altertumskunde“, Zürich 1931, auf Seite 170—173.)

Weiter wurden aufgenommen:

Medaille auf Max von Pettenkofer.

Medaille auf Heinrich Beckurts.

Medaille d. Pharmazeutischen Ausstellung; Wien 1913.

Medaille auf Carl Wilhelm Schiele.

Medaille auf A. M. Gyögszerezstud.

Medaille der Landesausstellung in Genf, 1896.

AE Medaille auf J. B. Trommsdorff.

Medaille auf Bela von Lengyel (Ungarn).

Medaille auf Ignatius Frank.

Plakette auf Nicolaas Schoorl, Utrecht.

Prof. Holloway (England), 1858 (AE-Token).

Medaille auf F. W. Sertürner.

Medaille auf Prof. H. Christiani.

Medaille auf Burkhard Reber, Genf.

Medaille auf Leopold van Itallie.

AE-Medaille (mit Ringöse) auf Konrad Gessner, Zürich.

Erinnerungs-Med. v. d. XI. Internat. Kongreß für Medizin in Rom, 1894.

Medaille auf Nicolaas Tulp (Holland).

Böttger-Medaille aus Porzellan.

Medaille auf F. Belding Power.

Plakette auf Oskar van Schoor.

Große Erinnerung-Med. d. Chem. Fabrik E. Merck, Darmstadt.

AE Plakette auf Maria Magdalena, Patronin der Apotheker der Stadt Lille.

Auszeichnung (Med.) f. Apotheker Dr. A. Huber, der Académie Nationale, 1879.

Auszeichnung (Med.) f. Apotheker Dr. A. Huber, Freiburg, 1893.

Medaille der Pharmazeut. Gesellschaft v. Norwegen.

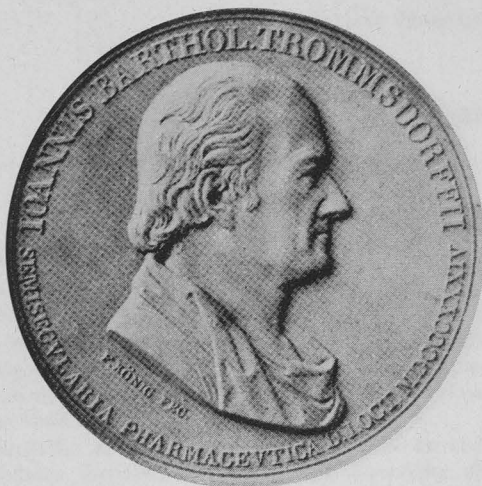
Jub. Med. (AE) a. d. 100jährige Jub. der Studer-Apotheke in Bern.



Thoms, Hermann, (* 1859, † 1931), Prof. d. Pharm. Chemie in Berlin, Begründer der Deutsch. Pharmaz. Gesellsch. — Medaille, 1939, als Auszeichnung für verdiente Apotheker. Vergl.: Arbeit u. Wehr, Berlin 1939, Nr. 23.



v. Pettenkofer, Max, (* 1818, † 1901), Apotheker u. Arzt, Prof. in München, Begründer der experimentellen Hygiene. — Medaille von Hahn, 1899 von Münchener Bürgern gewidmet. 61 mm ϕ , 168 g. AR. Vergl. Brett. 873; Häuser 353.



Trommsdorff, Johann Bartholomä, (* 1770, † 1837), Apotheker, Prof. d. Chemie in Erfurt, Begründer der ersten pharmazeutischen Zeitschrift Deutschlands und einer pharmazeutischen Lehranstalt. — Medaille von König, 1834. 44 mm ϕ , 35,3 g, AR. Orig. in V. A. Vergl. Brett. 5131.



Bergman, Torbern, (* 1735, † 1784), Prof. d. Chemie in Uppsala, bedeutender Chemiker. — Medaille von G. Ljungberger, 1784. 42 mm ϕ , 39,22 g, AR. Orig. in V. A.

Ehrenpfennig Niederlande, 1953.

Jeton de la Soc. de Prév. des Pharmaciens de la Seine, Paris, 1853.

Eintrittspfennig f. d. „Hortus Botanicus“, Niederlande, 1700.

Medaille f. 25jährige Mitgliedschaft d. Pharm. Ges. in Österreich.

Jeton d. March-Epiciers-Apothicaire, Paris, 1710.

Französ. Medaille f. Verdienste auf dem Gebiet der Pharmazie (AU).

Medaille d. „Hortus Botanicus“ in Amsterdam, 1682–1932.

Auszeichnung (Med.) für „Elixir stomachicum“, Düsseldorf, 1896.

dito Triest, 1898.

dito München 1899.

Erinnerungs-Medaille d. Internat. Ausstellung, Baden–Wien, 1897.

Medaille d. Niederländ. Apoth.-Verbandes (mit der Darstellung eines Mörsers).

Medaille der Chambre Syndicate de Pharmacie, Brüssel, 1910.

Im „Museum of the History of Science“ in Oxford (England) konnten folgende Medaillen auf Naturforscher und Ärzte festgestellt werden:

Arago, François; — Boulton, Matthew; — Brahe, Tycho; Copernicus, Nicolaus; — Daguerre, Louis Jaques Mandé; Daubeny, C.; — Descartes, René; — Faraday, Mich.; Galilei, Galileo (1562–1642); — Galvani, Luigi; — Gotsch, Francis; Halley, Edmund; — Hilaire, Geoffroy St.; — Hopkins, T. H. T.; — Jenner, Eduard; — Linnaeus; Newton, Sir Isaac: a) halbpenny 1793, b) Medal by John Croker, c) Newton farthing (1793); Paré Ambroise; Planck, Max (1858–1947); Priestley, Joseph; — Redi, Franc. (1626–1697); — Sadler, James (1753 bis 1828); — Vesalius, Andreas; 3 versch. Med. auf James Watt; — Willis, Francis (1718–1807); Wollaston, William Hyde.

Das an Kunstschätzen so reiche London beherbergt auch wertvolle pharmazie- und naturwissenschaftshistorische numismatische Sammlungen. So konnten festgestellt werden:

a) eine kleine Kollektion im „House of the Pharmaceutical Society of Great Britain“, 17, Bloomsbury Square (W. C. 1).

b) In dem großartigen „The Wellcome Historical Medical Museum and Library“, Euston Road, London N.W. 1, befinden sich folgende Medaillen, die sicher nur einen kleinen Ausschnitt aus einer größeren Sammlung bilden:

Bichat, Franc. Xavier (1771–1802); Caventou, Jos. B.; — Dupuytren, Guill. Franc.; — Ehrlich, Paul; — Gall, Franz Jos. (1759–1828); — Jenner, Edw.; — Koch, Robert; — Larrey, Dominique; — Laveran, Alphonse; — Lavoisier, Ant. Laur.; — Mackenzie, James; — Nicolle, Charles; — Pelletier, Pierre Jos.; — Roux, P. Paul.

c) Das „Britische Museum“ in London besitzt in dem wohl größten englischen „Departement of Coins“ außer einer interessanten Sammlung von Medaillen auf Ärzte und Naturforscher eine sehr große Kollektion von pharmaziehistorisch interessanten Münzen des Altertums, darunter die sicherlich umfangreichste Sammlung der Münzen aus der „Cyrenaika“ mit den „Silphium“-Darstellungen, die im Band 29 „Cyrenaika“ des großen „Catalogue of the Greek Coins in the British Museum“ genau beschrieben und durch Abbildungen belegt sind.

Die John Hopkins Universität, Baltimore, Maryland (USA), deren „Catalogue of Medals Relating to Medicine and Allied Sciences...“ (verfaßt und herausgegeben i. J. 1964 von Sarah Elizabeth Freeman) in der ersten Mitteilung (s. v.) angegeben wurde, konnte ihre prachtvolle Medaillen- und Plakettenkollektion inzwischen erheblich erweitern.

Einiges aus dem Bestand der pharmaziehistorischen Medaillensammlung des „Deutschen Apotheken-Museums“ in Heidelberg wird (nach frdl. erteilter Genehmigung von Herrn Pharmaziat Dr. Luckenbach) wie folgt angegeben:

Schiele, Carl Wilh. (1742–1786), m. Wiedergabe des 1892 errichteten Denkmals A. O. V. Schwedischen Pharmazeuten.

Pfaff, Christian Heinr. (1773–1852), Gegner Goethes auf dem Gebiete der Farbenlehre. Der Forscher in seinem Laboratorium / Med. von H. Lorenz, 1843.

Behring, Emil v., anl. d. 25jährig. Anwendung der Serumtherapie 1915 von seinen Freunden gestiftete Med. von Kraumann.

Böttger, Joh. Friedr. (1685–1719) Erfinder des Porzellans / Plakette aus Meißner Porzellan.

Trommsdorff, Joh. Barth. (1770–1837), anl. seines 50jährigen Apothekerjubiläums 1834 von Schülern und Freunden gestiftete Medaille von König.

Urban, Ernst (1874–1958), anl. seines 75. Geburtstages von deutschen Apothekern des In- und Auslandes gestiftete Medaille von Weidanz.

Flückiger, Friedr. August (1828–1894), für bedeutende Verdienste a. d. Gebiete der Pharmakognosie 1892 gestiftete Medaille von Scharff.

Schelenz, Hermann (1848–1922), von der Familie Schelenz 1929 für bedeutende Verdienste a. d. Gebiete der Pharmaziegeschichte gestiftete Plakette von Endell.

Liebig, Justus v. (1803–1873), zum 100. Geburtstag v. Verein deutscher Chemiker 1903 gestiftete Preismedaille von R. Bosself.

Oken, Lorenz (1779–1859), zur 100-Jahr-Feier der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte 1922 von O. Kleinschmidt.

Sertürner, Fr. W. A. (1783–1841), Gipsabguß der Preismedaille. Wöhler, Friedrich (1800–1882), zum 80. Geburtstag von Schülern und Freunden gewidmet, 1880 von E. Lürssen.

Priestley, Joseph (1733–1804), auf seinen 50. Geburtstag 1783 von J. G. Phipson.

Priestley, Joseph / Medaille 1783 von Hancock mit pneumat. Quecksilberwanne, Elektr.-Apparat und ird. Rohren zur Herstellung von Stickstoff aus der Luft u. a. von Priestley erfundenen Arbeitsgeräten.

Boerhaave, Hermann (1668–1738), Posthume Medaille von J. A. Bemme (um 1820).

Arrigi, A. P. S., Med. v. A. Selvi 1744: Destillierung durch Sonnenstrahlen.

Newton, Issac (1643–1727), auf seinen Tod, von J. Crocker. Aldiemi. Medaille: erste Darstellung eines Laboratoriums auf einer Medaille, Geschenk der Stadt Leyden an ihre 4 Bürgermeister für die Eintreibung der Herdsteuer 1666 (von A. Smetzing) (vgl.: A. Stemper in Asta-Mitteilungen).

Gahn, A., Medaille mit Darstellung von Labortisch mit Apparaten, die sich auf die Lötrohr-Analyse und deren Verbesserung durch Gahn beziehen.

Scheele-Plakette (1742–1786) von C. Danzer, 1940.

Bergman, Torbern (1735–1784), auf seinen Tod, von Ljungberger.

Gehlen, Ferd. Adolf (1775–1815), auf seinen Tod, von einem unbekannten Medailleur.

Berzelius, Joh. Jac. (1779–1848), Eisenguß-Plakette von Posch, 1822.

Martius, K. Fr. Th. (1794–1868), zum 50jährigen Doktorjubiläum v. d. Akad. d. Wissenschaften in München, gewidmet 1864, von A. Stanger.

Tiedemann, Friedr. (1781–1861), zum 50jährigen Doktorjubiläum 1854, von C. Voigt.

Gahn, Joh. Gottl. (Lehrer von Berzelius), (1745–1818), (um 1810), von M. Frumerie.

Plakette der Engel-Apotheke in Darmstadt (oval) a. d. 26. Aug. 1668, E. Merck, Darmstadt, 1918.

Schmidt, Ernst, große AE-Medaille v. 13. Juli 1920.

Lesmüller, Max, Preis.-Med. München.

(Wird fortgesetzt)



Ges(s)ner, Conrad, (* 1516, † 1565), Dr. med., Arzt und Prof. in Zürich. Bedeutender Naturwissenschaftler und Publizist. — Medaille. 34 mm Ø, AR. Orig. in V. A. Vergl. Rudolphi-Duisburg 272; Haller 206.



Schmidt, Ernst, (* 1845, † 1921), Apotheker und bedeutender Chemiker, Prof. d. Pharm. Chemie in Marburg. Medaille. Vergl. Hermann Gittner: Insignia Pharmaciae. In: Pharmaz. Ztg. 86 (1950), 434.

**) Abkürzungen:

Brb. r. = Brustbild rechts. — AE = Aerugo/Bronze. — AR = Argentum/Silber. — AU = Aurum/Gold. — Brett. = Brettauer-Katalog. — Ø = Durchmesser. — RS = Rückseite. — V. A. = Original in Vesters Archiv, Institut für Geschichte der Pharmazie, Neuß am Rhein.

MITTEILUNGEN

für die Mitglieder der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V.

Postanschrift: Internationale Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V., Geschäftsstelle, Apotheker Herbert Hügel

7031 Steinenbronn, Petersäcker 9 (Deutschland), Fernsprecher: (Waldenbuch) 071 57/2316

Postscheckkonto: Stuttgart 914 32, Apotheker Herbert Hügel, Steinenbronn

Hauptversammlung der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. vom 11. bis 15. Juni in Luxemburg

Aus örtlichen Gründen war es notwendig, den Termin für die Hauptversammlung zu verlegen. Sie findet nunmehr
vom 11. bis 15. Juni

statt. Das genaue Programm und die Anmeldepapiere befinden sich im Versand. Es wird gebeten, sie termingerecht einzuschicken. Die allgemeinen Bestimmungen (Mitteilungsblatt 1968, Nr. 4) bleiben unverändert!

Die Mitgliederversammlung tagt am 11. Juni.

Schelenz-Plakette 1968

Umberto Tergolina

Die Schelenz-Plakette für 1968 ist auf einstimmigen Beschluß der Verleihungskommission

Herrn Dr. Umberto Tergolina - Gislanzoni - Brasco

zuerkannt worden. Er ist damit der 24. Empfänger der seit 1929 bestehenden Auszeichnung.

Den Statuten entsprechend wird der Begleitbrief*) zur Urkunde hier im Wortlaut veröffentlicht:

Kiel, am 5. Mai 1968

Herrn Dr. Umberto Tergolina-Gislanzoni-Brasco

Roma/Italien, Via Cassia 1102

Sehr geehrter Herr Dr. Tergolina!

Es ist mir eine Freude, Ihnen namens der unterzeichneten Kommission mitteilen zu dürfen, daß sie Ihnen einstimmig die Schelenz-Plakette für das Jahr 1968

verliehen hat.

Sie will damit Ihre pharmaziegeschichtliche, in sehr vielen Veröffentlichungen sichtbare Gesamtleistung anerkennend würdigen, besonders aber Ihre erfolgreiche Arbeit als

Konservator des Museo storico nazionale dell'arte sanitaria

(von 1934 bis 1967)

und als Begründer und Leiter der seit 1953 von Ihnen redigierten Zeitschrift

„Galeno“ Rivista di Arte e di Storia della Farmacia.

Sie haben in Ihren Veröffentlichungen u. v. a. die Kenntnis der pharmazeutischen Museumskunde, besonders aber auch der so wichtigen arabischen Periode der Pharmaziegeschichte, erheblich erweitert sowie in verdienstvoller Weise die kunstgeschichtlichen Aspekte der Pharmaziegeschichte berücksichtigt.

Ich übermittle Ihnen die besten Wünsche der Kommission für die Ehrung, die eine internationale Anerkennung Ihrer Leistung bedeutet, und wünsche Ihnen auch in Ihrer zukünftigen Arbeit beste Erfolge.

Namens der

Kommission zur Verleihung der Schelenz-Plakette:

Prof. Dr. Otto Zekert (Österreich), Dr. Curt Schelenz (Deutschland), Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Deutschland), Univ.-Dozent. Dr. D. A. Wittop Koning (Niederlande), Prof. Dr. Guillermo Folch Jou (Spanien), Prof. Dr. Georg Edmund Dann (Deutschland),

begrüße ich Sie, verehrter Herr Kollege Tergolina,

in vorzüglicher Hochachtung

Prof. Dr. Georg Edmund Dann

Vorsitzender der Kommission

*) Verfaßt von Univ.-Doz. Dr. Wittop Koning.

Dr. Umberto Tergolina-Gislanzoni-Brasco ist am 28. Juli 1902 in Padua geboren. Im Laufe von vier Jahrzehnten hat er sich durch seine wissenschaftliche und publizistische Arbeit einen geachteten Namen erworben. Schon bald nach Abschluß seiner Universitätsausbildung wandte er sich eigenen historischen Studien zu, anfänglich im Bereiche der Kunstgeschichte, der Sphragistik und der Heraldik, seit 1932 auf pharmaziegeschichtlichen Gebiet, in dem er rund 180 Arbeiten in den verschiedensten wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht hat.

1934 bis 1967 war er Konservator des „Museo storico nazionale dell'Arte sanitaria“ in Rom und 1948 bis 1964 Redakteur der „Atti e Memorie dell'Accademia di Storia dell'Arte sanitaria“, in denen er zahlreiche Artikel über die Bestände des Museums publiziert hat.

Seit 1940 ist er Sekretär, Bibliothekar und Archivar des „Nobile Collegio diimico farmaceutico di Roma“. In dieser Position hat er die Schaffung eines pharmaziegeschichtlichen Museums in die Wege geleitet.

Nachdem er daneben Redakteur verschiedener pharmazeutischer Zeitschriften Italiens gewesen war, gründete er 1953 die Zeitschrift „Galeno, Rivista di Storia e di Arte della Farmacia“, deren Herausgeber und Redakteur er noch heute ist.

1937 organisierte er in Rom, 1938 in Mailand pharmaziegeschichtliche Ausstellungen, 1951 wirkte er maßgeblich bei der Durchführung des FIP-Kongresses, 1954 bei der Organisation des so glänzend verlaufenen internationalen pharmaziegeschichtlichen Kongresses in Rom mit.

1958 begründete er das „Centro per lo studio delle antiche scienze farmaceutiche orientali“, in dessen Dienst er seine Zeitschrift Galeno stellte.

In der letzten Zeit hat sich Tergolina für eine Förderung der Cordus-Forschung in Italien und die Erneuerung des Epitaphs von Valerius Cordus in Rom eingesetzt.

Tergolinas erfolgreiche Leistung auf einem so weiten Arbeitsfelde wurde durch zahlreiche Ehrungen anerkannt. Er ist ordentliches, korrespondierendes oder Ehren-Mitglied vieler wissenschaftlicher Gesellschaften und Akademien auch außerhalb Italiens. Der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie gehört er seit 1954 als Ehrenmitglied an. 1968 wurde ihm die Schelenz-Plakette verliehen.

Die Auszeichnung wurde ihm bei einem von der Federazione Ordini Farmacisti Italiani veranstalteten kollegialen Beisammensein feierlich überreicht.